

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Josef-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 20. März.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivar, Sectionsrathe Dr. Hieronymus Weyda den Ritterstand mit dem Prädicate «Lehrhofen» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. December v. J. Anna Chiolich von Löwenberg zur Ehrendame des k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Gesetzentwurf über den Ratenhandel wurde vom Abgeordnetenhaus endlich in dritter Lesung erledigt. Die Discussion drehte sich bei der zweiten Lesung ausschließlich um den § 9 der Vorlage. Derselbe normiert, dass auf die Veräußerung von Staats- und anderen Losen gegen Ratenzahlung die Vorschriften des zu beschließenden Gesetzes so weit Anwendung zu finden haben, als die für die Veräußerung solcher Wertpapiere bestehenden besonderen Bestimmungen dem nicht entgegenstehen. Dieses Alinea, welches sich mit dem Regierungsentwurfe deckt, wurde von keiner Seite angefochten. Der Justizauschuss hatte jedoch noch einen neuen Absatz in Antrag gebracht, wonach das Gesetz keine Anwendung auf die Veräußerung von literarischen und in Buchform erscheinenden artistischen Druckwerken zu finden habe. Der Ausschuss gründete diesen seinen Antrag auf eine Petition des Vereines der österreichisch-ungarischen Buchhändler und der Corporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler. Der Referent führte in seinem Berichte aus, das buchhändlerische Ratengeschäft schließe schon vermöge seiner Verkehrsobjecte und seiner notorischen Geschäftsgebräuche und Organisation der Buchhändler die Gefahr einer Uebervorteilung des Publicums aus, da für Druckwerke ein allgemein gültiger Ladenpreis für den Detailverlehr durch den Verkäufers festgesetzt werde. Ueberdies wurde darauf hingewiesen, der Kundenkreis des buchhändlerischen Ratengeschäftes gehöre größtentheils der

intelligenteren Classe der Bevölkerung an, die genau wisse und zu beurtheilen verstehe, was und unter welchen Bedingungen sie kaufe und daher einer Uebervorteilung, Verleitung und Uebervorteilung nicht so leicht zugänglich sei. Dies mag gelten; allein wie der Regierungsvortreter hervorhob, geschieht ja thatsächlich dem legitimen Buchrathenhandel durch die Vorschläge des Gesetzentwurfes kein Abbruch. Wenn aber der Fall vorgekommen ist, dass der buchhändlerische Ratenhandel mit jenem von — Uhren verquickt wird und auf solche Art eine Wiener Buchhandlungsfirma in drei Vierteljahre 10.000 Stück «Becker» consumiert hat, so kann ein solcher Unterschupf im buchhändlerischen Ratenhandel wohl nicht gebuldet werden. Die große Mehrheit des Hauses stimmte demnach für den Antrag des Abg. Grafen Serenyi auf Eliminierung des diese Kategorie des Ratenhandels betreffenden Absatzes.

Dem Ausschusse lag auch eine Petition der Interessenten des Nähmaschinenhandels in Oesterreich vor, dahingehend, es sei der Ratenhandel mit Nähmaschinen, mechanischen und technischen Werkzeugen, kleineren landwirtschaftlichen Maschinen und Motoren von der Wirksamkeit des Gesetzes zu befreien. Im Schoße des Ausschusses fand dieses Petition keine Majorität, allein im Plenum wurde dasselbe durch eigene Anträge der Abgeordneten Dr. Kronawetter und Dr. Exner aufgenommen. Diese Anträge intendierten gewiss den Schutz einiger sehr zu berücksichtigenden Berufskategorien, allein Thatsache ist es, dass speciell in Nähmaschinen ein illegitimer Ratenhandel besteht. Dies geht, wie der Regierungsvortreter bemerkte, aus dem Berichte der Wiener Handelskammer sowie aus den an das Justizministerium gelangten Mittheilungen der Bezirksgerichte hervor. Auch die Anträge Kronawetter und Exner wurden somit abgelehnt.

Die Regelung der Beamtengehalte.

Die Wiener Blätter begrüßen mit lebhafter Befriedigung die am Schlusse der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses von Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister Dr. Erlen von Plener abgegebene Erklärung betreffend die Regelung der Beamtengehalte.

Die «Presse» sagt: «In sofortiger Beantwortung einer Interpellation gab am Schlusse der Sitzung der Herr Finanzminister eine Erklärung ab, welche von der Staatsbeamtenchaft aufs freudigste begrüßt werden wird. Herr Dr. von Plener kündigte nämlich eine Action der Regierung auf Regelung der Beamten-

gehälte und betreffend die Aufbesserung der Bezüge der Beamten der unteren Rangclassen und Diener an ... Die Ausführungen des Herrn Ministers wurden von dem gesammten Hause mit lautem Beifalle aufgenommen.»

Das «Fremdenblatt» bemerkt: «Die Ankündigung des Herrn Finanzministers wurde von allen Seiten mit freudigem Beifalle begrüßt.»

Im «Neuen Wiener Tagblatt» heißt es: «Die Erklärung des Herrn Finanzministers ist eine frohe Osterbotschaft, deren erfreulicher Klang noch durch die Zusage des Herrn Ministers erhöht wird, dass die entsprechende Vorlage wohl bereits im nächsten Jahre dem Hause werde vorgelegt werden können.»

In ähnlicher Weise äußert sich die «Deutsche Zeitung».

Das «Neue Wiener Journal» schreibt: «Die Erklärung des Herrn Finanzministers machte einen ausgezeichneten Eindruck und entfesselte den stürmischen Beifall des ganzen Hauses.»

Aus dem deutschen Reichsrathe.

Mit den in der Steuercommission des deutschen Reichstages bewilligten Erhöhungen der Börsen- und Lotteriesteuer scheint die Bereitwilligkeit des Reichstages für neue Steuerbewilligungen erschöpft. Die Conservativen sind sehr unlustig, und auf freisinniger Seite beruft man sich auf die durch die Handelsverträge gesteigerte wirtschaftliche Thätigkeit, welche eine Belastung mit Consumsteuern unnötig mache. Mit 19 gegen 6 Stimmen wurden Quittungssteuer, Cigarettensteuer und Frachtbriefstempel abgelehnt. Damit sind auch alle Chancen für Wein- und Tabaksteuer vorerst beseitigt. Einer Schilberung der Lage in der «Voss. Btg.» entnehmen wir nachstehende Bemerkungen:

«Wir stehen am Ende einer Reihe magerer Jahre. Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, zu der die neuen Handelsverträge nicht wenig beitragen, muß auch die Steuer-Erträge, die Ueberschüsse der Eisenbahnen, die Ergiebigkeit der Staatsbergwerke steigern. Nichts wäre verkehrter, als die finanziellen Wirkungen der Handelsverträge nur an den Mindereinnahmen der landwirtschaftlichen Zölle zu messen. Der Betrag dieser Mindereinnahmen ist nicht als verwindendes Anlagecapital, das auf anderen Seiten reichlich Frucht trägt. Der regere Güteraustausch, das wachsende Vertrauen, die stetigere Beschäftigung der Industrie zu lohnenden Preisen, die Belebung des Unternehmungsgeistes — alles führt zu einer Hebung

Fenilleton.

Die Macht der Töne.

Nach den Sagen der alten Griechen hat Orpheus mit den Tönen eines musikalischen Instrumentes Thiere gebändigt und Felsen bewegt. Auch die ältesten Ueberlieferungen anderer Völker legen den Tönen und Worten einen beherrschenden Einfluß auf die Natur bei und ähnliche Vorstellungen haben sich noch in den Schriften des Mittelalters erhalten. Man erklärte diese Vorstellungen der Alten für bildliche Bezeichnung der Gewalt, welche die Töne auf das Gemüth und so mittelbar auf die Natur üben. Man unterschied zwischen lebender und lebloser Natur und bezeichnete die letztere als gänzlich unfähig, Töne zu vernehmen oder durch dieselben bewegt zu werden. Die neue Wissenschaft, die sorgfältigen Beobachtungen der neueren Naturforscher deuten nun aber darauf hin, dass jener Ansicht der Alten in gewisser Beziehung etwas Wahres zugrunde liege, dass die äußere, sogenannte leblose Natur doch nicht so ganz unempfänglich für die Töne, nicht mit vollkommener Taubheit behaftet sei.

In allen Stoffen, welche einen tönenden Körper umgeben, müssen wir uns eine gewisse Empfänglichkeit, eine Fähigkeit denken, die Töne zu hören, durch dieselben erregt zu werden. Nur nach der mechanischen Anschauungsweise ist der Stoß gleich dem Gegenstande, die Kraft gleich der Last; bei den Tönen aber verhält sich die Ursache zu der Wirkung eher wie die Kraft,

welche der Reiter mittelst der Zunge anwendet, um sein Pferd aufzumuntern und anzutreiben, zu der Kraft, welche das Pferd sofort entwickelt.

Dieses mehr lebendige, geistige Verhältnis der Körper zu den Tönen stellt sich noch mehr heraus, wenn man die Bewegungen, welche die Töne veranlassen, nicht bloß der Menge, sondern nach einzelnen Richtungen und Linien mehr als nach andern, nach einzelnen aber gar nicht, in denen sich dann sogenannte Knotenlinien bilden. Jeder Körper scheint daher, während der Grundton aus ihm hervorgerufen wird, durch die Entwicklung einer Linie der höheren Ordnung sich dem Lebendigen, der Gestalt eines organischen Wesens nähern zu wollen. Der Ton weckt ihn aus dem Todeschlummer, die erstarrten Glieder versuchen sich auszustrecken, das schnell zerfließende Schattenbild des höhern Daseins, des organischen Lebens, zieht an der leblosen Natur während der Dauer des Tones vorüber.

Die dynamische, die belebende Gewalt des Tones zeigt sich besonders überraschend, wenn man einen elastischen Körper, z. B. eine Glasröhre, mit angefeuchteten Fingern sanft der Länge nach streicht, wie wenn man ihn magnetisieren wollte. Dadurch entlockt man ihm sehr hohe, ganz eigenthümliche Töne, welche man Vogel- und Flageoletttöne nennt. Während der Dauer dieser Töne dehnt sich die Röhre der Länge nach aus, zieht sich wieder zusammen und streckt sich dann abermals; zugleich bewegt sie sich auch nach den Seiten in verschiedenen Windungen wie ein sich krümmender Aal. So klein die Dimensionen dieser Be-

wegungen sind, so überraschend ist doch die Gewalt, welche dabei entwickelt wird. Ein Korkpfropfen, der eng anschließend in der Mündung der Röhre hineingetrieben, so dass man damit Wasser in die Höhe heben kann. Eine Bleikugel, mit der sich krümmenden Röhre in Berührung gebracht, wird mit großer Gewalt fortgeschleudert. Die auffallendste Erscheinung aber zeigt sich, wenn man einen elastischen Stab mit einem Ende in einen Balken steckt und ihm durch Streichen einen Ton entlockt. Während des Tönens und der entstandenen Schwingung kommt zugleich der ganze Balken in zitternde Bewegung und theilt sich in Knotenlinien ab. Der tönende Stab theilt daher dem todten Holz die Empfänglichkeit für die Töne mit. Man könnte auf diese Weise ein ganzes Haus durch Streichen von Glasröhren erzittern machen.

Unter gewissen Verhältnissen üben die Töne einen auffallenden Einfluß auf leblose Körper aus. Eine Saite fängt aus freien Stücken ohne alle vorangegangene äußere Berührung an zu tönen, wenn in ihrer Nähe ein Ton entsteht, der gleiche Höhe hat mit dem, auf welchen sie selbst gestimmt ist. Ein Saiteninstrument z. B. beginnt ohne jede äußere Berührung zu tönen, wenn in seiner Nähe ein anderes, ganz auf denselben Ton gestimmtes in tönende Bewegung gebracht, mit dem Bogen gestrichen wird, während dasselbe Instrument vollkommen ruhig bleibt, wenn der stärkste Ton anderer Höhe oder Tiefe, selbst wenn ein Flintenschuß erschallt. Sogar sichtbar kann man diese Bewegung wahrnehmen, wenn man auf die Saiten

des Wohlstandes, die sich auch in den Cassen des Reiches und der Einzelstaaten fühlbar machen muß. Montesquieu hat gesagt: Die Steuerkraft steigt mit der Freiheit und sinkt mit der Knechtschaft. Mit gleichem Recht kann man behaupten, daß eine gute Wirtschaftspolitik die Gesamt-Ergebnisse der Finanzwirtschaft sicherer steigere als alle Steuererlasse. Herr Miquel ist über das Schicksal seiner Reichsfinanzpläne verdrüsslich. Aber der Reichstag ist in seinem Rechte, wenn er weniger griesgrämig in die Zukunft blickt, als der Finanzminister. Vielleicht vergeht kaum noch ein Jahr und Herr Miquel selbst wiederholt das geflügelte Wort, das von dem alten Landrath von Meyer-Urnswalde herrührt: Es geht auch so!

Politische Uebersicht.

Saibach, 16. März

Der Reichsrath wird, wie wir vernehmen, nach den Osterferien am 3. April wieder zusammentreten.

Der Polen-Club wird die Wahl eines Obmannes nach Ostern vornehmen. Als Obmann ist, wie bereits gemeldet, der bisherige Obmann-Stellvertreter Ritter von Jaleski ausersehen. Zum Obmann-Stellvertreter soll, wie verlautet, Abgeordneter Graf Wodzicki gewählt werden.

Der Strafgesetzs-Ausschuss befaßte sich in einer gestern abgehaltenen Sitzung mit zahlreichen Petitionen, welche eine gesetzliche Regelung des Verkaufes der Kunstbutter wünschen. Der Ausschuss beschloß, daß Graf Serenyi ein diesbezügliches Gesetz auszuarbeiten und dem Hause vorlegen.

Da gestern keine Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses stattfand, so ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die General-Debatte morgen abgeschlossen wird. Am 21. d. M. beginnen die Osterferien und dürften bis Ende März dauern.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages stand auf der Tagesordnung die dritte Lesung des Etats. Abgeordneter Liebknecht spricht über die Nachtheile des Militarismus und sagt, es sei nothwendig, endlich einmal den Scharnhorst'schen Gedanken auszuführen. Die Socialisten, erklärt Redner, wollen am ersten Tage der nächsten Session einen Antrag einbringen, wonach der Uebergang vom stehenden Heere in das Militärsystem anzubahnen wäre. Was den deutsch-russischen Handelsvertrag betreffe, so sei derselbe als ein Schritt auf dem Wege weiterer Kultur mit Freude zu begrüßen; er sei in seiner friedlichen Bedeutung ein Act von großer Tragweite. Den Etat als solchen lehnen die Socialisten natürlich ab. — Abgeordneter Schmidt (Warburg) stellte eine Anfrage an die Regierung, ob und welche Schritte bei der griechischen Regierung zur Wahrung der Rechte der deutschen Gläubiger Griechenlands unternommen worden seien. Staatssecretär Freiherr v. Marschall erwiderte, die Regierung habe zunächst mündlich, alsdann schriftlich bei der griechischen Regierung gegen das betreffende Gesetz Verwahrung eingelegt. Inzwischen versuchten die Gläubiger selbst, Vereinbarungen mit der griechischen Regierung zu erlangen. «Es versteht sich von selbst,» sagte Freiherr v. Marschall, «daß dieses Beginnen von uns unterstützt wird.»

Das Ministerium Rosebery hatte vorgestern einen guten Tag. Es hat eine gefährliche Klippe umschifft und das Vertrauen der liberalen Unionisten gewonnen. Die erste durch Labouchere's

Antrag gegen das Oberhaus bedenklich complicierte Adresse ist beseitigt und die einfache Dankadresse an die Königin angenommen, somit die Adress-Debatte durch eine glückliche Wendung beendet worden. — Der Etat des Kriegsministeriums 1894/95 veranschlagt die Ausgaben mit 18,081.000 Pf. St. gegen 17,802.900 Pf. St. im Vorjahre.

In der französischen Presse tobt ein Sturm gegen die Kammer, welche für zwei gegen Publicationen von Gerichtsprotokollen und Verhandlungen gerichteten Anträge die Dringlichkeit votierte. Der eine Antrag bezog sich auf die Mittheilung von Untersuchungsprotokollen und Geschwornenlisten, der andere auf die Verhandlungen über Proceßsachen, «wo das Verbrechen den Charakter eines Verbrechens der Propaganda der That angenommen hat». Man wendet gegen diese Anträge ein, daß sie den Anarchismus wohl nicht ausrotten, sondern ihm insofern einen Triumph bereiten würden, als man dann sagen könnte, die Gesellschaft habe Furcht.

Der spanische Ministerrath stellte die in den Cortes abzugebende Erklärung fest. Dieselbe betont, daß das Cabinet die Politik des früheren Ministeriums fortsetzen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte auf Grundlage des nationalen Crediten herzustellen sich bemühen und besondere Gesetze gegen die Störer der gesellschaftlichen Ordnung unterbreiten werde. Die Cortes werden für den 4. April einberufen, und wird von denselben die Annahme des den Cortes früher vorgelegten Budgets mit geringfügigen Abänderungen verlangt werden.

Die russischen Blätter begrüßen die Annahme des russisch-deutschen Handelsvertrages durch den deutschen Reichstag und die baldige Beilegung des Zollkrieges in sympathischer Weise. «Novoje Vremja» sagt, die Ehre und das Verdienst um die Annahme gebühre voll und ganz dem Kaiser Wilhelm. — «Birjevoja Vjedomosti» bezeichnen die Annahme als Sieg des neuen Curses in Berlin und fügen hinzu, daß, nachdem auch Oesterreich-Ungarn seine Handelsbeziehungen zu Rußland reguliere, der mitteleuropäische Dreibund die ihm specifisch innewohnende Bedeutung verliere. — Dem «Grazdanin» zufolge bemerkte Wjznegradski im Reichsrathe, daß der Vertrag einen der glänzendsten Acte der gegenwärtigen Regierung Rußlands bilde. — «Novosti» bestätigen, daß die politische Bedeutung des Vertrages in der wirtschaftlichen Annäherung der beiden Reiche mit allen ihren wohlthätigen Folgen bestehe.

Der Aufstand in Brasilien ist beendet, die Insurgenten haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Dennoch würde man wohl zu weit gehen, wenn man daraus auf eine dauernde Pacificierung des Landes schließen wollte. Brasilien ist ein eigenthümliches Land. Es hat ungeheure Gebiete, die sehr fruchtbar und gut bewässert sind. Der Amazonenstrom ist auf mehr als 3000 Kilometer mit Dampfschiffen zu befahren. Gleichwohl findet sich in dem sehr dünn bevölkerten Lande nur an wenigen eng begrenzten Stellen Wohlstand. Gefindel ist massenhaft vorhanden und dieses ist zu jedem Abenteuer zu haben, läuft aber leicht davon. Wenn ein paar Tausend Westigen, Mulatten und Indianer einige Schüsse gewechselt haben, so wird nach Europa eine Schlacht gemeldet. Also ein geordnetes, modernes Staatswesen wird Brasilien vorläufig nicht werden.

kleine Reiter in Gestalt von Papierstreifen setzt, welche ruhig bleiben, bis der rechte Ton kommt, dann aber bald hüpfen und herunterfliegen. Auch ist diese Bewegung nicht auf ein Instrument beschränkt, vielmehr kann der Ton einer einzigen Violine die Saiten von hundert anderen zum Tönen bringen und die Papierstreifen von denselben hinunterblasen. Die hervorgerufenen Töne können sogar, sich gegenseitig verstärkend, noch weitere Wirkung auf andere, entferntere hervorbringen und einen Ton erzeugen, welcher den hervorgerufenen weit an Stärke übertrifft.

Eine noch mehr gesteigerte Empfänglichkeit für die Töne der Umgebung hat aber die Saite oder jedes musikalische Instrument während der Zeit, da sie selbst in tönender Bewegung sich befinden. Sie haben dann, so scheint es, nicht nöthig, erst von dem benachbarten Tone aufgeregt, aufgeweckt zu werden, sie sind dann schon wach, lebendig; sie hören und beantworten deswegen nicht nur die wenigen, ihnen sympathischen harmonischen, sondern auch die meisten anderen Töne, die nicht zu nahe und nicht über mehrere Octaven von ihnen entfernt sind, und suchen mit denselben einen Einklang durch einen dritten Ton hervorzubringen.

Wenn nämlich zwei Instrumente oder zwei Theile derselben, zwei Saiten oder Pfeifen, nebeneinander zu gleicher Zeit tönen, so entsteht, wenn die Töne anhalten, nach bestimmten Zwischenräumen bald ein dritter Ton, ein sogenannter Combinationston. Wenn auch dieser Combinationston etwas anhält, so bildet er wieder

mit den ursprünglichen Tönen Combinationstöne der zweiten Art, die gleichfalls nach bestimmten Zwischenräumen in die anderen Töne einfallen. Dieses Einfallen der Combinationstöne geschieht aber mit einer Genauigkeit, welche bis auf den tausendsten Theil einer Secunde richtig und dem größten Tonkünstler unerreichtbar ist.

Noch größere Mannigfaltigkeit und Abwechslung ließe sich vollends durch drei zugleich stimmende Saiten oder Pfeifen erreichen oder dadurch, daß man in Zwischenräumen die eine oder die andere in ihren Grundverhältnissen änderte, etwa so wie jetzt die größten Instrumente für die tiefsten Töne nur in wenigen Aenderungen die Grundtöne, Melodien und Accorde entwickeln, welche an Reinheit und Genauigkeit alle künstliche Musik soweit übertreffen müßten, wie ein Licht bald die sorgfältigste Zeichnung eines Zeichnkünstlers übertrifft. Der Mensch würde nur das Instrument einrichten und die Grundtöne anstimmen, aber die Entwicklung aller Tonreihen und Accorde, das Anhalten und Anschwellen der Hörkraft und dem innern verborgenen Leben der Instrumente selbst überlassen. Für die Entwicklung dieser echten Schwester der Lichtbildkunst, dieser Kunst, welche Naturmusik hervorzubringen vermag, ist allerdings bis jetzt wenig geschehen, und die Richtung der modernen Tonkunst ist dieser Entwicklung der Naturmusik vielmehr gerade entgegengesetzt.

Wie überhaupt dem Tone, so legten die größten Forscher des Mittelalters, die weit ihre Zeit über-

Tagesneuigkeiten.

— (Der König der Belgier als Radfahrer.) König Leopold II. von Belgien, der schon seit Jahren durch ein Fußleiden am Reiten verhindert ist, hat sich seit etwa sechs Monaten auf den Rath seiner Aerzte aufs Radfahren verlegt. Er bedient sich dazu der Sicherheit halber eines Dreirades, auf welchem er täglich mehrere Stunden lang in den Alleen seines Parkes zu Vaeken herumfährt. In der Oeffentlichkeit sieht man den König niemals auf dem Fahrrad, wohl aber seinen Neffen, den Thronfolger Prinzen Albert, der ein sehr eleganter Radfahrer ist und in Begleitung eines oder mehrerer Officiere oftmals auf dem Zweirade größere Ausflüge in die Umgegend von Brüssel unternimmt.

— (König Humberts Geburtstag.) Am 14. d. M. feierte S. Majestät König Humbert I. von Italien seinen fünfzigsten Geburtstag. Der Empfang, der heuer wie alljährlich im Palais der italienischen Botschaft am Josefsplatz in Wien aus diesem Anlasse stattfand, gestaltete sich diesmal besonders feierlich.

— (Empfang beim Statthalter v. David.) Aus Jara wird berichtet: Sonntag abends fand beim Statthalter FM. Edlen v. David und Gemahlin ein Empfang statt, an welchem über 180 Gäste theilnahmen. Derselbe verlief in animirtester Stimmung, wozu Gesangs- und Musikproduktionen, von Mitgliedern der Gesellschaft ausgeführt, wesentlich beitrugen. Die Gäste verließen um 2 Uhr nachts das Palais des Statthalters.

— (Casseneinbruch bei Franz Wilhelm in Wien.) Im Comptoir des Präsidenten des Exportvereines und Materialwarenhändlers Franz Wilhelm, Landstraße, Binte Bahngasse Nr. 3, wurde am 15. d. M. nachts ein Casseneinbruch begangen. Als das Comptoir morgens um halb 8 Uhr geöffnet wurde, fand man das Mobiliar in wildem Durcheinander; aus dem rückwärtigen Theile der Cassa war mit jedenfalls vorzüglichen Instrumenten ein Stück herausgebrochen. Es wurden 316 Gulden gestohlen.

— (Proceß wegen Beleidigung Capri's und Miquels.) In der Sitzung vom 14. d. M. im Proceße Plac und Schweinhagen theilte der Staatsanwalt mit, er habe von dem Staatsanwalt in Effen die telegraphische Nachricht erhalten, daß die verschwundenen Acten in Untersuchungssachen contra Ghelsen aufgefunden worden seien und daß er sogleich telegraphisch um die Uebersendung dieser Acten ersuchen werde.

— (Omladina.) Aus Reichenberg wird vom 14. d. gemeldet: Bei Mitgliedern des «Omladina»-Vereines hier und in der Umgebung fanden in letzter Zeit Hausdurchsuchungen statt, wobei zahlreiches Besatzungsmaterial vorgefunden wurde, welches eine Verbindung mit den Prager Omladinisten vermuthen läßt. Die Strafuntersuchung wurde eingeleitet.

— (Fabriksbrand.) Aus Posen wird berichtet: In Lodz ist die große Baumwollspinnerei der Firma Kranich & Drews vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Drei Feuerwehrleute sind bei dem Brande ums Leben gekommen. Man vermuthet Brandstiftung.

— (Ein Recurs des Papstes.) In dem Erbschaftsproceße gegen die Marquise Pléssis-Bellevue beschloß der Cassationshof — entgegen dem Antrage des Staatsanwaltes, die Beschwerde Sr. Heiligkeit des Papstes a limine abzuweisen — die Beschwerde an die Civilkammer zu überweisen.

ragten, ja, die zum Theil den Grund legten, auf dem das neuere Gebäude der Wissenschaft steht, ein Baco, ein Albertus Magnus und andere, besonders dem menschlichen Worte einen unmittelbaren Einfluß auf die Natur bei; ihnen war das Wort ein Heilmittel neben den aus dem Pflanzen- und Steinreich genommenen, und zwar das wichtigste und erste, neben dem die anderen nur als begleitende Unterstützung oder Heilbedienten. Alle giengen von der an sich einfachen Ueberzeugung aus, daß der Mensch, die Krone der Schöpfung, nicht nur mit physischer Kraft, sondern mit dem edelsten Werkzeuge, mit seiner Zunge, die Natur zu beherrschen bestimmt sei. Noch bis auf diesen Tag haben sich unter der großen Menge Ueberlieferungen, welche sich auf diese Ueberzeugung gründen, vielfach und in der verschiedensten Weise erhalten. Sieht man genauer zu, so findet man, daß am Ende sogar die Mehrzahl der Gebildeten diesen Traditionen theilweise wenigstens im geheimen, Vertrauen schenkt. Denn die sogenannten sympathischen und ähnlichen Curen sehen fast ohne Ausnahme eine Kraft des Wortes über die Natur voraus und wenden dasselbe an, entweder allein oder in Verbindung mit anderen Heilmitteln. Freilich kann es dabei nicht fehlen, daß hiebei eine Menge Täuschungen mit unterlaufen, was schon durch den geringen Bildungsgrad derjenigen bedingt wird, durch welche derartige Ueberlieferungen sich größtentheils fortpflanzen.

— (Eine Räuberbande auf einer Donau-Insel.) Aus Semlin wird berichtet: Die Semliner Waidbarmerie entdeckte auf der Donau-Insel bei Neubanovre eine vierköpfige, mit Wernid-Gewehren ausgerüstete Räuberbande. Der Bandenführer Merdic wurde erschossen, die übrigen drei Räuber wurden gefangen.

— (Ein insolventes Hotel.) Aus Mailand wird telegraphiert: Das große «Hotel Continental» in Mailand, eines der bedeutendsten Italiens, hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven sind bedeutend, doch sollen die Activen um eine Viertelmillion Lire höher sein.

— (Ein vereiteltes Attentat.) Aus Carrara wird gemeldet: Unmittelbar bevor ein Eisenbahnzug, auf welchem sich der Obercommandant von Massa-Carrara General Feusch mit seinem Stabe und mehreren höheren Polizeibeamten befanden, den Tunnel nächst Ravaccivell passieren sollte, entdeckte der Streckenwächter auf den Schienen zwei Säcke mit 40 Kilo Schießpulver. Er gab eiligst das Nothsignal, und so konnte nach kurzem Halte der Zug ungehindert passieren. Der Wächter hatte den Tunnel untersucht, weil er bemerkt hatte, daß zwei Männer aus demselben kamen und eiligst im nahen Walde verschwanden.

— (Die Urheber des Bombenattentates in Rom.) Der «Italie» zufolge soll sich die Polizei auf der Spur der Urheber des Bombenattentates am Monte Citorio befinden. Es soll festgestellt worden sein, daß ein Verkäufer von Bündelhölzern, der Zeuge des Attentates gewesen, mit zwei Individuen gesprochen habe, welche ein Kistchen trugen, das die Bombe enthielt. Diese Individuen sollen den Verkäufer bezahlt haben dafür, daß er das Kistchen vor dem Kammergebäude niederlege. Ueber diese Vorfälle soll ein Anarchist, der bei den Ereignissen am 1. Mai 1891 compromittiert und verhaftet worden war, Aufklärungen gegeben haben. Man habe bei ihm und anderen in der letzten Nacht verhafteten Anarchisten Papiere vorgefunden, in welchen von einer anarchischen Verschwörung die Rede ist, die ein Attentat in Rom, zusammentreffend mit einem wichtigen Ereignisse, wie die Berathung der Angelegenheit des Depu- putierten De Felice in der Kammer war, ankündigte. Präfect Carasola begab sich auf die Quästur, um die mit Beschlag belegten Papiere zu prüfen. «Italie» behauptet, daß eines der verhafteten Individuen von dem Bündelholz- verkäufer agnosciert worden sein soll.

— (Ein spanischer Brand als Schauspiel.) Wie die Blätter Madrids melden, ist der Sohn des Grafen von Balazote und Marquis von Fontanar, Ferdinando Diaz de Mendoza, Schwiegersohn der Herzogin de La Torre, der schon einigemal auf spanischen Bühnen gespielt hat, nun in den Verband der Madrider «Comedia» eingetreten. Die Direction hat den Marquis für das nächste Jahr engagiert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Andachtsordnung während der hl. Charwoche in der hiesigen Domkirche.) Am Palmsonntag: Um 1/10 Uhr feierliche Palm- weihe und Procession. Um 10 Uhr Hochamt mit der feierlichen Passion, gesungen von den Herren Theologen. Am Charmitwoch Nachmittags 4 Uhr gesungene Metten. Am Gründonnerstag: 7/7 Uhr heilige Messe; um 8 Uhr beginnt das Hochamt; während des- selben findet die Delweihung statt, und wird die heilige Communion von Seiner fürstb. Gnaden dem Clerus

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Zeller (H. Derelli.) (53. Fortsetzung.)

Herr Wendigkeit versah trotz seiner verbesserten Vermögensumstände seine Pflichten als Lehrer nach wie vor mit gewissenhafter Treue. Schon am ersten Schultage nahm er Harry das Pistol weg und schloß es ein, denn jedes lebende Wesen auf dem Gutshof schwebte stündlich in Gefahr, erschossen zu werden. Harry wagte keine Einwendung, und so hatte seine Schwester das Kreuzchen vergeblich geopfert.

Ruhig vergingen die Tage. Der Herbst kam ins Land, und Cora's Geburtstag ward großartig gefeiert. Sie wurde mit schönen Geschenken förmlich überschüttet, am meisten Freude bereitete ihr jedoch ein eleganter Ballstoff.

«Das ist herrlich!» rief sie jubelnd und fiel ihrem Vater freudig dankend um den Hals. «Am dritten Weihnachtsfeiertage ist Ball in Buchberg; dann werde ich mich mit diesem schönen Stoff schmücken. Fräulein Eichenfeld muß mir das Kleid noch vor den Feiertagen machen. Nicht wahr, liebste Rosalie,» wandte sie sich schmeichelnd an diese, «Sie fahren mit mir nach Buchberg zur Schneiderin und geben mir in Bezug auf meine Balltoilette einen guten Rath?»

Cora konnte sehr liebenswürdig bitten, wenn sie wollte, und Rosalie versprach es gern, aber es war ihr schwer ums Herz. Sie hatte einen Brief von ihrer Mutter erhalten, über den sie unablässig nachdenken mußte. Frau Albrecht schrieb:

und den Baien gereicht werden. Nach dem Hochamte feierliche Uebertragung des Allerheiligsten, sodann Fuß- waschung. Am Charfreitage: Beginn der Cere- monien um 9 Uhr; Grablegung; deutsche Schlussfasten- predigt. Metten wie am vorhergehenden Tage. Am Charfamstage: 1/6 Uhr Feuerweihe; 1/9 Uhr Beginn der Ceremonien; Weihe der Osterkerze und des Taufwassers; Hochamt. Nachmittags 4 Uhr Ostermette, sodann feierliche Auferstehungsprocession.

— (Sitzung des k. k. Landesschulrathes am 1. März 1894.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäfts- stücke mit, welche Mittheilungen genehmigend zur Kenntnis genommen wurden. In Erledigung der Tagesordnung wurde der Jahresbericht über den Zustand der Mittels- schulen Krains im Schuljahre 1892/93 zur Kenntnis genommen und dessen Vorlage an das hohe k. k. Mini- sterium für Cultus und Unterricht beschloffen. Ernannt wurden, u. zw. für die Oberlehrerstelle an der zweiclassigen Volkss- chule in St. Veit bei Wippach der definitive Lehrer in Wippach, Johann Rattels, für die zweite Lehrstelle an der vierclassigen Volksschule in Altenmarkt bei Saas der definitive Lehrer an der dritten Lehrstelle daselbst, Jakob Zebre, für die dritte Lehrstelle an der oben genannten Volksschule der bisher provisorische Lehrer daselbst, Fer- dinand Wigels und für die vierte Lehrstelle an eben dieser Schule die bisher provisorische Lehrerin daselbst, Johanna Perusel, ferner für die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Rakel die bisher provi- sorische Lehrerin daselbst, Hedwig Malobrh, für die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Dra- gatusch die bisher provisorische Lehrerin daselbst, Karoline Radiumig, für die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Gutenfeld die bisher provisorische Lehrerin daselbst, Johanna Arto, und für die vierte Lehrstelle an der vierclassigen Volksschule in Unterloitsch der bisher provisorische Lehrer daselbst, Johann Sega. Dem Pro- fessor an der Staats-Oberrealschule in Laibach Doctor Julius Binder wurde die dritte Quinquennalzulage zuer- kannt. Wegen grober Verletzung der Disciplin wurden ein Schüler des Staatsgymnasiums in Rudolfswert und ein Schüler des Staatsgymnasiums in Laibach local ausgeschlossen. Die Errichtung einer Excurrentenschule in Dabca im Schulbezirke Krainburg wurde bewilligt. Schließlich wurden mehrere Gelbhaushilfsgesuche der Erle- digung zugeführt.

— (Fischzucht-Behrkurs.) Das k. k. Ackerbau- ministerium hat das von der k. k. Landwirtschaftsgesell- schaft für Krain vorgelegte Programm für einen im laufenden Monate an der Fischzuchtanstalt in Studenc abzuhaltenden Behrkurs für Berufsfischer genehmigt und als staatlichen Beitrag zur Abhaltung dieses CurSES 300 fl. bewilligt.

— (Berichtigung.) Unsere gestrige Nachricht, daß der Brieffammekasten am Hause Congressplatz Nr 3 von unbekanntem Thätern abgerissen wurde, beruht auf einem Irrthum, der durch die unrichtige Aussage des Postamtsdieners hervorgerufen wurde. Wir müssen diese Notiz dahin richtigstellen, daß der erwähnte Brief- sammelkasten Donnerstag abends im Auftrage der Post- verwaltung abgenommen wurde, weil sich die Eisenklammern gelockert hatten. — Ueber die mit dem journalistischen Anstande nicht vereinbarliche Schreibweise, in welcher «Slovenski Narod» unsere gestrige Notiz bespricht, ver-

«Nun hat uns Professor Senden zum erstenmal nach seinem Aufenthalte in Hofberg wieder besucht, nachdem er vor längerer Zeit schon uns einmal auf der Straße Grüße von dir bestellte und uns sagte, daß du wohl auf siehst. Wir hatten gehofft, er würde eher kommen. Er hat für dich wohl noch das alte, warme Interesse, das mir sogar durch das Wiedersehen noch stärker geworden zu sein scheint, aber die Um- gebung, in der du dich in Sarrin befindest, sagt ihm unverkennbar nicht zu und er erschien mir befangen, obgleich er durchaus nicht über etwas Bestimmtes zu klagen hatte. Komm doch wieder, liebes Kind, wenn es dort für dich nicht gut ist. In der alten Heimat wird dir niemand mehr zu nahe treten, und du bist dann doch wieder bei deinen Eltern, die dich je länger, je schmerzlicher vermissen. Wozu bist du eigentlich bei fremden Leuten?»

Rosalie empfand tief die immer gleiche Güte des Mutterherzens und sie erkannte vollkommen die Wichtig- keit dieser Ansicht. Wozu war sie eigentlich bei fremden Leuten? Noch dazu, da ihr Verweilen in Sarrin ein ganz vergebliches war.

Cora war ihr nach mehr als einem halben Jahre innerlich genau so fremd geblieben, wie am ersten Tage ihrer Bekanntschaft. Traurig sagte Rosalie sich, daß die gute Wirkung, welche Mijs World von ihrem Kommen erhoffte, ausgeblieben sei. Sie kündigte daher Herrn Wachtel an, daß sie zum ersten Januar in ihr Elternhaus zurückzukehren gedenke, stieß aber auf den lebhaftesten Widerstand.

(Fortsetzung folgt.)

lieren wir kein Wort, weil wir diesem Tone weber folgen können noch folgen wollen und uns nachgerade an dergleiche Unterstellungen, zu welchen «Slovenski Narod» auch diesmal wieder greift, bereits gewöhnt haben.

* (Deutsches Theater.) Kein Mitglied des deutschen Theaters hat in den abgelaufenen zwei Sai- sionen sich solcher Beliebtheit erfreut wie Frau Mikola, die Vertreterin des Faches der komischen Alten. Ein natürlicher, ungelünstelter Ton, eine Komik, die das Herbe auch herb anpackt, wirkten erfrischt und erheiterten stets das Publicum. Ihre Glanzrollen hatte demnach Frau Mikola auch in herb-komischen Partien der Operette und Posse, obschon die vielverwendete Künstlerin nicht minder im Schauspiel und Lustspiel erfolgreich am Platze war. Der gefrige Abend gestaltete sich ausnehmend reich an Ehren für das verdiente Mitglied; das ausverkaufte Haus spendete nicht endenwollenden Beifall, und der obligate Benefizstrauf vereinte diesmal das Angenehme mit dem Nützlichen, denn er barg an Stelle der Blumen schwere Silberkronen. Mit der Posse hatte die Direction in der verfloffenen Theaterzeit überhaupt Glück; die lustigen Bühnenteile wurden ausnahmslos sehr freundlich auf- genommen und erzielten bei mehrmaligen Aufführungen den besten Erfolg. Allerdings wird auch der bekannte älteste Theaterbesucher weit in seinen Erinnerungen zurück- blättern müssen, ehe er auf ein Ensemble stößt, welches im Lustspiel und in der Posse allen Anforderungen in solchem Maße entsprach, wie es in dieser Saison der Fall war. Wir behalten uns vor, die Theaterverhältnisse und Vorstellungen einer eingehenden Erörterung zu unter- ziehen und wollen nur kurz die wiederholt gespendete An- erkennung den Damen Reißner, Grimm (die ein Jodel- lied brillant mit stürmischem Erfolge sang), v. Beck und Spiller sowie den Herren Mondheim, Pann, Erl, Höfer und Nissel nochmals zum Ausdruck bringen. In den Zwischenacten wurden zwei passende Compositionen des Kapellmeisters Herrn Kapeller, ein Salonwalzer und ein Marsch unter großem Beifalle des Publicums vom Militärorchester trefflich vorgetragen. J.

— (Aus Belbes. Großer Gräberfund — Felsabsturz.) Aus Belbes wird uns geschrieben: Im Dorfe Belbes (Grab) wird eine Straße angelegt und zur Erlangung des nötigen Ausschotterungsmateriales ein unmittelbar an die unter dem Schlossberg gelegenen Häuser anstoßender, von West nach Ost steigender, un- gefähr 8 bis 10 Meter hoher Hügel (Brda), der gegen- wärtig von einigen Obstbäumen besetzt ist, abgegraben. Derselbe verflacht sich von West nach Ost. Sofort nach Inangriffnahme der Arbeit stieß man auf Knochen, denen man anfangs wenig Beachtung schenkte, bald war aber ein Schädel und dann ein vollkommenes menschliches Ge- rippe bloßgelegt. Je weiter man mit der Abgrabung fort- schritt, desto größer wurde die Anzahl der gefundenen Gerippe, so daß bis heute bei 30 Skelette sowohl Er- wachener als von Kindern ausgegraben wurden. Die Gerippe, größtentheils von kräftigen Menschen stammend (die meisten Schädel haben noch gut erhaltene Zähne), liegen in einer nicht zu verkennenden gewissen Ordnung, größt- theils auf dem Rücken des Hügel gegen Osten gelehrt, unmittelbar unter der kaum 28 Centimeter tiefen Humus- schichte in sehr feichten, flüchtig hergestellten Gräbern, und dürften sich die Funde gegen die Spitze des Hügel zu noch mehren. Eigentümlich ist es, daß in den Gräbern keine Spur von irgend einem Sarge, keine von irgend welchem Gegenstande, auch der geringfügigsten Art, ent- deckt wurde. Woher diese zahlreichen Skelette stammen, ist räth- selhaft; daß sie sehr alt sind, ist gewiß. Unter dem Volke herrscht nicht die geringste Spur einer Ueberlieferung, obwohl von vielen anderen Begebenheiten zahlreiche Sagen und Vermuthungen verbreitet sind. — In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. löste sich oberhalb der Straße nach Seebach ein großes Felsstück los, das, Gerölle und Schutt mitreißend, hinabstürzte, die Schutzmauer gegen den See durchschlug und die Straße derart überschüttete, daß der Verkehr einige Zeit unterbrochen ward. Am selben Tage gegen Abend erfolgte auf der gleichen Stelle ein abermaliger Felssturz. B.

— (Für Viehzüchter und Viehhändler.) Infolge der Futternoth wurde der Viehstand in der Schweiz so stark reducirt, daß dieses Land nunmehr nicht in der Lage ist, seinen Bedarf an Rindvieh und Stechvieh allein zu decken und Aushilfe in einem größeren Importe aus dem Auslande suchen muß. Da der bis- herige, sehr rege gewesene Import von Schlachtvieh aus Italien wegen der in diesem Lande herrschenden Viehseuchen eingestellt werden mußte, so hegen die schweizerischen Viehzüchter den Wunsch, die Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn wieder zu beleben. —o.

— (Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines) ver- anstaltet morgen um 12 Uhr mittags im Schweizer- hause anlässlich des Schlusses des Bergführer-Behrurses zu Ehren der Theilnehmer desselben ein Festmahl. Die Tafelmusik besorgt die Musikcapelle des k. u. k. Infanterie- Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27. An- meldungen werden erbeten bis heute mittags bei Herrn Rudolf Kirbisch. Gedeckte à 1 fl.

(Genickstarre.) Zu der diesbezüglichen ge-
stirgen Notiz wird uns mitgetheilt, dass seitens des
Herrn k. k. Landes-Sanitätsreferenten Regierungsrathes
Dr. Reesbacher die in Fleckdorf und Kirchdorf, Bezirk Voitsch,
aufgetretenen Fälle von Genickstarre (Meningitis cerebro
spinalis) als solche constatirt und zur Verhütung der
Weiterverbreitung außer der Schulperrre alle sonstigen
sanitätspolizeilichen Maßregeln in umfassendster Weise ein-
geleitet wurden. Ein Todesfall kam bisher noch nicht
vor.

(Erforschte Epidemie.) Die in Buegg,
Bezirk Adelsberg, herrschend gewesene Typhus-Epidemie
ist nunmehr erloschen, da von den 19 Erkrankten 16
genesen sind, 2 in Reconvalensenz traten und nur noch
eine Frauensperson in ärztlicher Behandlung steht. Die
Krankheit nahm durchwegs einen heftigen Verlauf. — 0.

(Oesterreichisch-ungarische Handels-
und Gewerbekammer in London.) Wie schon
früher in anderen Handelscentren des Auslandes, hat sich
nunmehr auch in London eine österreichisch-ungarische
Handels- und Gewerbekammer gebildet, welche in erster
Linie den Zweck hat, durch beratende und aufklärende
Thätigkeit den Handel und Verkehr zwischen Großbritannien
und dessen Colonien einerseits und der österreichisch-
ungarischen Monarchie andererseits zu fördern. Die an dem
Handel mit dem britischen Reiche theilnehmenden Handels-
und Gewerbetreibenden werden auf diese Gründung mit
dem Bemerkten aufmerksam gemacht, dass nach den Statuten
der in Rede stehenden neuen Kammer als außerordent-
liche Kammermitglieder auch in Oesterreich wohnende
Personen aufgenommen werden, welche mit Großbritannien
oder dessen Colonien in geschäftlichen Beziehungen stehen.
Nähere Auskunft ertheilt an jedermann die Handels- und
Gewerbekammer in Laibach.

(«Hundert Jahre Arbeit.») Wie be-
kannt, wurde im Jahre 1891 in Prag zur Feier des
hundertjährigen Jubiläums der im Jahre 1791 in Prag
abgehaltenen ersten Industrie-Ausstellung unter dem Pro-
tectorate Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers
und Königs Franz Josef I. eine «allgemeine Landes-
Jubiläumsausstellung» veranstaltet, welche sowohl durch
Reichhaltigkeit als auch durch ausgezeichnete Qualität der
darin ausgestellten Erzeugnisse den sonst bei den Landes-
Ausstellungen üblichen Rahmen weit übersteigt und ein
gretues Bild der gegenwärtigen Entwicklung Böhmens
auf allen Gebieten der Landwirtschaft, Industrie, Kunst
und Literatur darbot. Als literarisches Denkmal dieser
Ausstellung erscheint nun im Verlage des Actions-Comités
derselben und unter Mitwirkung der hervorragendsten
Schriftsteller Böhmens ein Werk unter dem Titel «Hundert
Jahre Arbeit», welches neben einer eingehenden Schilder-
ung dieser Ausstellung zugleich die gesammten landwirtschaft-
lichen, industriellen und culturellen Verhältnisse Böhmens
bespricht und somit als die vollkommenste Darstellung der
gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Böhmens bezeichnet
werden kann. Auf dieses Werk, welches eine reiche Quelle will-
kommener Aufklärung bilden dürfte, werden jene Inter-
essenten, welche sich mit den böhmischen Producenten und
Kaufleuten in einem engeren Geschäftskreise befinden,
beziehungsweise in einen solchen treten wollen, besonders
aufmerksam gemacht. Das Werk, reich an Illustrationen,
wird drei Theile umfassen, von denen der erste und
zweite Theil bereits erschienen sind, und kosten in Pracht-
einband mit Goldschnitt 14 fl. 60 kr., im farbigen
Schnitt 14 fl. 20 kr. Der dritte Theil erscheint in Heften
zu 1 fl. (bisher gelangten fünf Hefte zur Herausgabe).
Das Werk kann durch jede Buchhandlung, insbesondere
aber durch die Administration des Werkes «Hundert
Jahre Arbeit», Prag, Kornegasse Nr. 2, bezogen werden.
Der Prospect zu diesem Werke kann in der Kanzlei der
Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen
werden.

(Schluss-Vorstellungen.) Heute geht zum
Benefiz des Theater-Cassiers Herrn Gardinka die
Operette «Der Obersteiger» in Scene. Morgen veranstaltet
der Chor sein redlich und schwer verdientes Abschieds-
Benefiz. Zur Aufführung gelangt «Die Gigerln von
Wien» mit diversen Einlagen. Das Publicum hat in
liebendwürdigster Weise der Solisten gedacht, möge es
nicht minder derjenigen gedenken, die sich nach Kräften
um die Sache bemüht und auch ihr Verdienst an dem
Gelingen haben.

(Neuer Verein.) Wie uns aus Gottschee
gemeldet wird, ist in Neffelthal die Gründung eines
Musik- und Gesangvereines im Zuge. Das Gründungs-
Comité hat die Statuten zur behördlichen Genehmigung
bereits vorgelegt. — 0.

(Schenkungen.) Der pensionierte Pfarrer Herr
Jakšić hat dem Convente der barmherzigen Brüder sein
eigenthümliches Haus in Gurkfeld zum Geschenke ge-
macht. — 0.

(Im Spital zu Randia) fanden bisher
über hundert Kranke Aufnahme, von denen nur vier,
darunter zwei an Altersschwäche, gestorben sind; der jetzige
Krankenstand beträgt noch neunzehn. — 0.

(Zauber-Theater.) Am Kaiser-Josefs-
Platz eröffnet heute L. Beni sein Zauber-, Geister- und
Specialitäten-Theater. Die uns vorgewiesenen Berichte aus
anderen Städten sprechen sich über dasselbe lobend aus.

Musica sacra.

Sonntag den 18. März (Palmsonntag)
Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choral-
messe, Graduale und Tractus von Anton Foerster, Offer-
torium von Fr. Witt.

Montag den 19. März: Feria II., in der
Charwoche (H. Josef bloß pro foro). Pontificalamt in
der Domkirche um 10 Uhr: Vocalmesse «Jesu Redemptor»
von Adolfs Raim (ohne Gloria und Credo), nach
dem Offertorium «Bone Jesu» von Palestrina.

Sonntag den 18. März. In der Stadt-
pfarrkirche zu St. Jakob um 9 Uhr Hochamt:
Messe von Mich. Faller, Graduale von Anton Foerster,
Offertorium von Franz Witt.

Den 19. März: Messe von J. G. Bangl, Gra-
duale und Offertorium von M. Profig.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 16. März 1894.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hielt
heute seine letzte Sitzung vor den Osterferien. Ihre
Excellenzen der Herr Landesverteidigungs-Minister
F. M. Graf Welfersheimb und der Herr Minister des
Innern Marquis Bacquehem beantworteten eine Reihe
von Interpellationen.

Seine Excellenz der Herr Landesverteidigungs-
Minister, beantwortend die Interpellation des Abgeord-
neten Kronawetter, wies auf Grund authentischer Mit-
theilungen des Kriegsministeriums nach: Hauptmann
Buresch, welcher den Bäckermeister Knoth tödlich ver-
wundete, habe in der Nothwehr gehandelt, da er sich
im Handgemenge mit mehreren Personen befand und
selbst verletzt wurde. Das Strafverfahren sei objectiv
und gewissenhaft geführt worden.

Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung
geschritten. Dieselbe gab zu keiner Debatte Veranlassung.
Sämmtliche Vorlagen wurden im Sinne der Ausschuss-
anträge genehmigt, darunter der Staatsvertrag vom
24. April 1893 zwischen Oesterreich-Ungarn und Groß-
britannien betreffend den gegenseitigen Schutz der
Urheber von Werken der Literatur und Kunst und der
Rechtsnachfolger der Urheber und die Regierungsvor-
lage betreffend die Verwendbarkeit der Theilschuldver-
schreibungen des dalmatinischen Meliorationsfonds-An-
lehens per 400.000 Kronen zur fruchtbringenden An-
legung von Stiftungs-, Pupillar- und ähnlichen Ca-
pitalien. — Die nächste Sitzung findet am 3. April
d. J. statt.

Budget-Ausschuss.

Der Budget-Ausschuss nahm das Finanzgesetz an.
Das Budget pro 1894 weist auf: Ausgaben 620,502,303 fl.
Einnahmen 623,082,030 fl., Ueberschuss 2,579,727 fl.;
Präliminirt waren an Ausgaben: 618,694,237 fl., an
Einnahmen 619,105,779 fl., an Ueberschuss 411,542 fl.
Auf die Erklärung des Abg. Herold, dass die Jung-
gehehen die Annahme des Finanzgesetzes als Vertrauens-
sache ansehen und dagegen stimmen werden, bemerkte
Se. Excellenz Finanzminister Dr. v. Plener, die Regierung
weise den Vorwurf nichtfachlicher Behandlung der
böhmischen Streitfragen zurück und halte es vielmehr
für empfehlenswerth, die Controversen an der Hand
der Verständigung beider Nationalitäten und nach dem
Staatsbedürfnisse auszutragen. Hierzu sei jedoch die
Voraussetzung nöthig, dass die Führung der maßgebenden
czechischen Partei eine andere principielle Haltung
annehme und einen anderen Ton in der Leitung der
öffentlichen Meinung anschlage.

Telegramme.

Wien, 16. März. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz der
Minister des Innern, Marquis Bacquehem, ließ den
streitenden Bediensteten der neuen Wiener Tramway
mittheilen, er sei gerne bereit, zur Verbesserung der
Lage der Bediensteten beizutragen. Die Bediensteten
mögen in Petitionen an das Handels- und das Mini-
sterium des Innern ihre Wünsche formulieren. Beide
Petitionen sind abgegangen.

Trient, 16. März. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der
Kaiser ist heute morgens auf der Rückkehr von Men-
tone hier durchgereist. Trotz der frühen Morgenstunde
hatte sich ein zahlreiches Publicum im Bahnhofe ein-
gefunden, welches Se. Majestät den Kaiser ehrfurchtsvoll
begrüßte und bei dem Erscheinen Allerhöchstselben
am Fenster des Waggons wiederholt in begeisterte
Euviva-Rufe ausbrach.

Fiume, 16. März. (Orig.-Tel.) Der im Dienste
der Adria-Gesellschaft fahrende Dampfer «Palmyra» ist
im Quarnero-Eingange gestrandet.

Mail, 16. März. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der
Kaiser ist um 6 Uhr morgens mit einem Separatzuge
hier eingelangt und hat das Frühstück im Salonwagen
eingenommen. Seine Majestät empfing ein Abschieds-
telegramm des Präsidenten Carnot, richtete ein Dank-
telegramm an Seine Majestät den König von Italien
und setzte um 6 Uhr 44 Minuten die Reise mit dem
Separatzuge fort.

Zmst, 16. März. (Orig.-Tel.) Heute früh ent-
gleiste zwischen Zmst und Koppen infolge eines Felssturzes
ein Lastenzug. 7 Waggons wurden zertrümmert, 2 stürzten
in den Inn, 3 blieben auf der Böschung liegen. Das
Personale blieb unversehrt. Die Strecke wird ungefähr
24 Stunden unpaffierbar sein.

Montreu, 16. März. (Orig.-Tel.) Der König
von Belgien ist hier, wie verlautet, zu mehrtägigem
Aufenthalte eingetroffen.

Berlin, 16. März. (Orig.-Tel.) Der Reichstag
nahm endgiltig den Etat und den russischen Handels-
vertrag an.

Florenz, 16. März. (Orig.-Tel.) Die Königin
von Britannien ist eingetroffen und wurde vom Herzoge
von Aosta, den Behörden und vom Publicum warm
empfangen.

Bukarest, 16. März. (Orig.-Tel.) Die Kammer
nahm den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn an.

Prag, 15. März. (Die Mörder Mrva's.) Bei der
heutigen Verhandlung im Prozesse wegen Ermordung
Mrva's wurde der Abg. Dr. Sil als Zeuge vernommen.
Derselbe macht inbetreff der Verwendung der Fiskus-
gelder an politische Gefangene gleiche Aussagen wie der
Angeklagte Anton Sijel. Er (Zeuge) habe selbst an
einer solchen Verathung über die Verwendung der an-
gesammelten Unterstützungsgelder theilgenommen. Das
Blatt «Neobvisost» bezeichnet er nicht als das Organ
einer geheimen Verbindung, sondern als das Organ
des radicalen Flügels der Junggehehen. Hierauf wird
ein Brief Mrva's vorgelesen, in welchem dieser seiner
Angst vor Mördern Ausdruck gibt und sich darüber
beklagt, dass auch die Polizei von ihm nichts wissen
wolle. Heute abends wurde das Zeugenverhör beendet.
Morgen vormittags gelangen Actenstücke zur Verlesung.
Nachmittags wird der Staatsanwalt sein Plaidoyer
halten.

Paris, 16. März. Der Attentäter von der Made-
leine-Kirche heißt Pauwels. Er stammt aus Belgien
und war ein intimer Freund Paul Reclus'.

Angelommene Fremde.

Am 15. März.

- Hotel Stadt Wien. Reymann, Fabrikant; Chogen, Sturzeis,
Ballist, Polat, Budenmahr, Herling, Ehrenstein u. Steinböck,
Wien. — Jordan, Gottschee. — Nibler, Judenburg. —
Premner, Graz. — Rossi, Triest. — Demšar f. Fran, Eisner.
— Gentle, Hauptmann, Grz.
Hotel Glesant. Fischer f. Frau, Erhard, Berne, Weiß, Adler,
Novak, Wien. — Ormer, München. — Popper, Prag. —
Kestler, Gurkfeld. — Dr. Depiere, Triest. — Lipovsky, Leoben-
dorf. — Pintar, Pöleček, k. k. General-Major, Stein. — Jurca,
Adelsberg. — Medved f. Frau, Sagor. — Hensele, Agram.
Marica, Villach. — Galle, Freudenthal.
Hotel Südbahnhof. Dohnal, Beamter, Villach. — Janischovsky,
Ingenieur, Odessa. — Bacolitsch, Wien. — Fuzal, Reichenberg.
Weißkirchen. — Dr. Seeländer f. Frau, Berlin.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Stefančić, Stein. — Rojina,
Littai. — Zupančić, Kotič. — Zivanec, Birkniz.

Verstorbene.

Den 16. März. Albin Jafran, Arbeiters-Sohn, 14 Tage,
Floriansgasse 15, Traisen.

Verzeichnis

der Wohlthäter, welche für die Abbrändler von Altbacher mülbe
Gaben gespendet haben:
Sammlung beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert 1 fl.
20 kr.; Sammlung beim Pfarramte Echermschnitz 12 fl. 20 kr.;
Sammlung des Gemeinde-Amtes Rudolfswert 12 fl. 70 kr.;
zwar: Franz Berlo 1 fl.; Adolfs Bauer 1 fl.; Adolfs Gustin
50 kr.; Wenzel Tüchel 50 kr.; Antoinette Edele v. Fichtenau 1 fl.
60 kr.; Josef Bergmann 50 kr.; Johann Krajez 50 kr.; Fanni
Polat 50 kr.; Franz Bojzic 50 kr.; Victor Rohrmann 50 kr.;
Dr. Jakob Schegula 50 kr.; Max Bruner 40 kr.; Albert von
Lehmann 1 fl.; Anton Jarc 60 kr.; Josef Dgorenc 40 kr.;
Fanni Seidl 40 kr.; Anton Kos 40 kr.; Anton Kalcic 40 kr.;
Francisca Rosman 40 kr.; Maria Seidl 40 kr.; Franz Jannitsch
20 kr.; Rosa Röll 50 kr.; Sammlung von den Pfarrämtern:
Altenmarkt (Voitsch) 3 fl. 50 kr.; Haidowitz 3 fl. 60 kr.; Wind-
berg 5 fl.; Sagraz 3 fl.; Bösländl 1 fl. 80 kr.; Unter-Born-
berg 5 fl.; Stadtpfarramt Rudolfswert 4 fl. 5 kr.; Annalie
Schiebel in Breitenau 5 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0.760 reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Glanzes, Anmerkungen.
16. 7 u. Mg. 720.4 3-4 NO. schwach bewölkt
2 u. N. 720.6 10-8 SW. schwach bewölkt
9 u. Ab. 723.7 6-4 NW. schwach bewölkt

Tagsüber bewölkt, klare Mondnacht, großer Mondhof.
Das Tagesmittel der Temperatur 6.9°, um 3.8° über dem
Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Sanuschowsky
Ritter von Witschrad.

Wiener Communal- und Theil-Jose. Wir machen
hiemit unsere Leser aufmerksam, dass der Verlust infolge Aus-
losung mit dem kleinsten Treffer in der am 2. April stattfindenden
Verlosung bei Communal-Josen circa fl. 46.—, bei Theil-Josen
circa fl. 24-50 beträgt, dieser Verlust aber durch die von der
Wohlfahrtsgesellschaft «Mercur» in Wien, Wollgasse 10,
Wohlfahrtsgesellschaft «Mercur» in Wien, Wollgasse 10,
ins Leben gerufene Institution der Versicherung vermieden werden
kann. Da die Versicherungsgebühr zur obenannten Verlosung für
Communal-Jose nur 45 kr. und für Theil-Jose 30 kr. beträgt, ist
anzunehmen, dass die Besitzer solcher Jose zur Wahrung des Ver-
lustes unsere Mittheilung beachten werden. (1178 a)

Wie rasch das Pferd bei angestrenzter Thätigkeit an Kraft abnimmt, ist wohl jedem Pferdebesitzer bekannt. Steifheit der Sehnen ist nur zu oft die böse Folge von Ueberanstrengung.

MATTONI'S 1 GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk

Die erschütterten geben die Unterzeichneten die betäubende Nachricht, dass ihre innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter und Schwester, Frau Marie Dereani geb. Kurzthaler

Geschäfts-Verpachtung. Ein in einem lebhaften, industriellen, zwei Stunden von Laibach entfernten Orte sich befindliches, gut eingerichtetes Gemischtwarengeschäft

GUT HEIL! Heute im Casino-Jahn-Zimmer Josef-Kneipe. Der Kneipwart.

Anerkannt gute und grosse Auswahl von bekannt guten Plätzen für anständige männliche und weibliche Dienstboten jeder Branche.

Verlangen Sie ausdrücklich ORIGINAL-Selters, Vignette, Kapsel u. Kork tragen die Marke ORIGINAL ORIGINAL SELTERS WASSER

5 bis 10 fl. täglichem sichern Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will.

In jeder Pfarre und Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere Persönlichkeit als Vertrauensmann mit gutem Nebenverdienste angestellt.

J. Hafners Bierhalle Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus. Grosse elegante Winterlocalitäten.

Landestheater in Laibach. Schluß der Saison. Gerader Tag. Heute Samstag den 17. März zum Vortheile des Theater-Cassiers Herrn Josef Harbinka

Deželno gledišče v Ljubljani. V ponedeljek dne 19. marolja Zapravljivec. Čaroben igrokaz s petjem v 3 dejanjih.

Spazierstöcke Holzgalanterie und Korbwaren empfiehlt en gros und en détail billigt die Gottscheer Hausindustrie

Beachtenswert für Damen! Von meiner Einkaufsreise rückgekehrt, erlaube ich mir die P. T. Damen auf die für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erschienenen Neuheiten

Course an der Wiener Börse vom 16. März 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Columns include 'Geld', 'Bare', and various instrument names like 'Staats-Anleihen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Aktionen', etc.